

## Videoandacht am 04.07.2020

Liebe Gemeindeglieder,  
Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,  
ganz herzlich willkommen  
zur Videoandacht  
der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde  
in Kairo und ganz Ägypten.

Wie kann ein friedliches Zusammenleben gelingen?  
Gerade in Zeiten der Pandemie,  
die an unseren Nerven zerrt,  
unser menschliches Verhalten auf die Probe stellt.  
Am Ende der neutestamentlichen Briefe  
werden oft Ratschläge gegeben,  
die nichts von ihrer Aktualität verloren haben.  
So auch heute in Worten des Apostels Paulus  
aus dem 10. Kapitel des Römerbriefes:

17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gute.

Liebe Gemeindeglieder,  
freundlich, aber bestimmt  
legt die Verkäuferin in der Bäckerei  
eine der Münzen,  
die ich ihr gegeben habe,  
zurück auf den Wechselteller.  
Die gilt hier nicht,  
sagt sie,  
und ich sehe,  
dass sie recht hat:  
da habe ich eine ägyptische Münze,  
die einem 50 Cent Stück täuschend ähnelt,  
aus dem Geldbeutel gefischt.

Ich entschuldige mich,  
suche noch einmal von neuem,  
lege eine gültige Münze auf die Theke,  
und platziere die ausländische Münze  
nicht mehr in meinem Geldbeutel,  
damit mir so etwas nicht noch einmal passiert.

Merke:  
Für die richtige Bezahlung  
brauchst du die richtige Währung.  
Jedes Land hat seine Währung,  
selbst wenn es wie beim Euro  
mehrere Länder sind,  
die sich da zusammengeschlossen haben.

Ich frage mich:  
Welche Währung gilt im Reich Gottes?  
Unser heutiger Predigttext gibt eine einfache Antwort:  
Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.  
Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.  
Auch im zwischenmenschlichen Bereich  
gibt es Währungen.  
Nicht in Form von Münzen, Geldscheinen,  
oder Goldbarren.  
Im zwischenmenschlichen Bereich  
zählen meine Haltung gegenüber dem anderen  
und mein Tun.

Was so leicht gesagt  
und so schlicht formuliert ist,  
ist ein Minenfeld.  
Ich verstehe,  
dass ich Böses nicht mit Bösem vergelten soll.  
Wir alle kennen die Spirale der Gewalt,  
ein Sich-Hochschaukeln,  
ein immer wieder noch etwas Neues draufsetzen,  
um nicht als Schwächling zu gelten.

Aber dass ich Böses,  
das mir angetan wird,  
mit Gutem vergelten soll,  
das erfordert je nach Ereignis  
fast übermenschliche Kräfte.  
Man muss dazu nur einmal Eltern fragen,

die hilflos ansehen müssen,  
wir Kind in der Schule geplagt wird.  
Man nennt dies heute Mobbing,  
aber das Wort ist nicht entscheidend,  
sondern das Ergebnis:  
dass mein Kind Angst hat  
in die Schule zu gehen,  
sich früher oder später Gründe einfallen lässt,  
warum es das nicht tun kann,  
aus Angst, aus Scham, aus Verzweiflung.  
Kann ich diesem Kind empfehlen,  
Böses mit Guten zu vergelten?  
Was kann ich den Opfern von Gewalt,  
von Rassismus,  
von politischer Unterdrückung,  
eines ungerechten Wirtschaftssystems,  
mangelnder medizinischer Versorgung  
oder einer parteiischen Justiz empfehlen?  
Das Böse mit Guten zu vergelten?  
Ein hoher Anspruch!  
Und eine Frage nach dem,  
der da fordert.

Paulus redet hier als Apostel,  
an Christi statt,  
so kann er es an anderer Stelle sagen,  
also als ein Botschafter dessen,  
der durch menschliche Niedertracht und Bosheit  
am Kreuz hingerichtet wurde,  
ein Opfer des Bösen,  
der allen Grund gehabt hätte,  
Böses mit Bösem zu vergelten.  
Aber gerade hier zeigt sich die Währung im Reich Gottes:  
Das Böse wandelt er ins Gute,  
in Heil für die Sünder.

Mir fällt dazu eine kleine Episode ein,  
die ich vor vielen Jahren  
bei meiner ersten Reise nach Israel  
erlebt habe:  
wir waren eine kleine Gruppe von sechs Personen,  
die sich ohne Fremdenführer  
im fremden Land orientierten.  
In der Hafenstadt Haifa,

am Mittelmeer gelegen,  
waren wir in der Innenstadt unterwegs,  
ein Stadtplan aus Papier in der Hand.  
Heute hat man dazu Google Maps,  
damals brauchte man neben dem Plan  
räumliches Vorstellungsvermögen  
und sprachliche Kenntnisse.  
Und es kam,  
wie es kommen musste:  
mitten in der Innenstadt  
landeten wir auf einem großen Platz  
und wussten einfach nicht mehr,  
wo wir uns befanden.  
Viele der Schilder  
waren in hebräischer Schrift geschrieben,  
ich selbst damals des Hebräischen nicht mächtig,  
und so standen wir als Gruppe,  
die Köpfe über den Stadtplan gebeugt,  
mitten in Haifa  
ohne zu wissen,  
wo wir waren.

Ein freundlicher, älterer Herr  
aus einem der Straßencafés,  
stand auf und sprach uns  
in gutem Deutsch  
mit leichtem Akzent an.  
Er hatte unsere Unterhaltung gehört  
und wollte uns aus der Patsche helfen.  
Und so fanden wir mit seiner Hilfe  
nicht nur unseren Standort,  
sondern auch den Weg zu unserem Ziel.

Als er sich verabschiedete  
und wieder an seinen Tisch  
im Café zurückkehren wollte,  
sprach ich ihn noch auf sein gutes Deutsch an.  
Die Antwort gab er mir nicht in Worten  
sondern mit einem Zeichen:  
er schob den Ärmel seines Hemdes  
über den Unterarm nach oben  
und zeigte mir die Nummer,  
die den Häftlingen in den Konzentrationslagern  
eintätowiert wurde.

Und ohne ein weiteres Wort  
kehrte er zu seinem Tisch zurück.

Mir hat sich diese Begegnung  
in die Erinnerung eingearbeitet.  
Ein Mann,  
der allen Grund gehabt hätte,  
Deutsche zu meiden,  
hilft einer Gruppe aus Deutschland  
die Orientierung wiederzufinden.  
Freundlich,  
ohne Vorwurf,  
ohne Rache.  
Ein greifbares Beispiel  
unseres heutigen Predigttextes.  
Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.  
Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

Ob ich dazu fähig wäre,  
frage ich mich.  
Ich weiß es nicht!  
Dieser Mann konnte es.  
Vielleicht half ihm die Zeit,  
Milde und Altersweisheit,  
wer weiß das schon.

Vielleicht werden wir gerade in Corona-Zeiten  
sensibel für die Botschaft aus dem Römerbrief.  
In einer Zeit,  
in der wir unter der Bedrohung  
zusammenrücken müssen,  
zumindest in unseren Familien,  
wo plötzlich Ehepartner,  
die zuvor an verschiedenen Arbeitsplätzen arbeiteten,  
im Home-Office vereint sind.  
Und Eltern mit ihren Kindern,  
die sonst in Kindergarten und Schule  
viel Zeit verbringen,  
plötzlich zu Hause  
auf engem Raum miteinander auskommen müssen.

Wir kennen die Warnungen der  
Psychologen, Jugendämter  
und Kinderschutzorganisationen,

dass diese Situation für viele Kinder  
ein Albtraum wird,  
dann wenn zu Hause das enge Beisammensein  
zu häuslicher Gewalt führt,  
und Erwachsene ihre Aggressionen  
an Kindern abreagieren.

Dass gerade in Zeiten der Pandemie  
Nerven blank liegen,  
das zeigen Überreaktionen  
von Kunden in Geschäften,  
aber auch wirre Verschwörungstheorien,  
die mit viel Enthusiasmus  
und viel Aggression vorgetragen werden.

Es gibt zwei Tugenden,  
die in dieser Zeit  
- aber nicht nur in dieser! –  
dringend benötigt werden:  
die erste Tugend heißt Wohlwollen,  
die zweite heißt Fehlertoleranz.  
Sie machen es möglich,  
dass wir einander  
als unvollkommene Wesen so sehen können,  
wir sind.  
Dass wir dem anderen keine bösen Absichten unterstellen,  
und selbst keine hegen.  
Dass wir einander zugestehen  
Fehler zu machen,  
nicht vollkommen sein müssen,  
keine Vollkommenheit einfordern.

Dies alles ist der Schlüssel  
zu einem entspannten  
und nachsichtigen Umgang miteinander  
gerade in diesen für uns alle so schwierigen Zeiten.  
Wer so handelt,  
der wandelt in den Spuren Jesu.  
Das ist konkrete Nachfolge,  
zugegebenermaßen eine Herausforderung  
für alle Hitzköpfe,  
Egoisten und Egozentriker,  
Besserwisser,  
für die Ungeduldigen

und Uneinsichtigen,  
denn sie erfordert die Fähigkeit,  
dass wir unser eigenes Verhalten reflektieren,  
uns selbst nicht zu ernst nehmen  
und die Bereitschaft  
auf mein Recht zu verzichten.

Das sage ich mir selbst,  
der ich von allem etwas in mir trage:  
den Hitzkopf, Egoist und Egozentriker,  
Besserwisser,  
die Ungeduld und Uneinsichtigkeit,  
manchmal ganz und gar nicht bereit bin,  
mein eigenes Verhalten zu reflektieren,  
mich selbst unendlich ernst nehme  
und auf mein Recht pochen.

Das ist der Spagat zwischen Leben und Glaube,  
zwischen Realität und Ideal,  
zwischen Theorie und Praxis.  
Und mir bleibt nur eines:  
um den Geist Jesu zu bitten,  
den Heiligen Geist,  
dass er an mir arbeite,  
Widerstände überwinde,  
nicht um mich zu brechen,  
sondern reif werden zu lassen  
auf dem Weg zum Reich Gottes.

Das wünsche ich mir  
und wünsche ich Ihnen.

Amen

**Wir beten:**  
Jesus Christus,  
du bist unser Friede.  
Erfülle diese Welt mit deinem Frieden:  
Frieden in unserer Nachbarschaft -  
Frieden an den Grenzen Europas –  
Frieden in Syrien und Mali.  
Breite deinen Frieden aus.  
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Jesus Christus,  
du schenkst die Kraft zur Versöhnung.  
Erneuere die Welt durch deine Versöhnung:  
Versöhnung für die, die einander hassen -  
Versöhnung für die, die aufeinander schießen -  
Versöhnung für die, die aneinander schuldig wurden.  
Versöhne uns.  
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Jesus Christus,  
du bist die Liebe.  
Lass die Liebe wachsen:  
Liebe in den Häusern, in den Familien, unter Freunden -  
Liebe zu den Kranken und Trauernden –  
Liebe zu den Gedemütigten und Verfolgten -  
Liebe zu deiner Schöpfung.  
Wachse mit deiner Liebe in uns und in dieser Welt.  
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Jesus Christus,  
du bist der Atem unseres Lebens.  
Atme in uns.  
Lebe in deiner Kirche.  
Gehe mit uns und mit deinen Menschen mit –  
in diesen Tagen,  
in diesem Sommer,  
in dieser Zeit.  
Du bist unser Bruder.  
Du bist Gottes Gegenwart in unserer Mitte.  
Dir vertrauen wir.  
Wir bitten dich: Erhöre uns.  
Amen.

### **Vaterunser...**

Im Namen unseres Kirchenvorstands möchte ich an dieser Stelle eine Bitte an Sie alle richten: seit vielen Wochen finden durch die Schließung der Kirchen und Moscheen unsere Gottesdienste nur noch digital als Videoandacht statt. Als Freiwilligkeitsgemeinde sind wir auf Opfer angewiesen, die uns natürlich durch den Ausfall der Gottesdienste in diesen Tagen spürbar fehlen. Wir denken dabei auch an Hilfsprojekte, die unsere Kirchengemeinde in Ägypten unterstützt.

Wir werden deshalb ab heute auf der Seite, auf der sie unsere aktuellste Videoandacht abrufen können, auch unsere Bankverbindung veröffentlichen und bieten herzlich um Ihre freundliche Unterstützung!

Segen